



Tobias Feldmeyer (rechts) ist der neue Bürgermeister von Iggingen. Die Alfdorfer Delegation freut sich mit ihm. Foto: Privat

## Hauptamtsleiter wird Schultes in Iggingen

Alfdorf sucht jetzt neuen Amtsleiter

**Alfdorf/Iggingen (mel)**  
Mit einer klaren Mehrheit hat sich Tobias Feldmeyer am Sonntag bei der Bürgermeisterwahl in Iggingen (Ostalbkreis) durchsetzen können. Rund 82,2 Prozent gaben ihre Stimme für den 44-Jährigen ab. Aileen Stolz (27), die sich ebenfalls um das Amt bewarb, erhielt rund 17,4 Prozent der Stimmen. Rund 0,5 Prozent der Stimmen gingen an Personen, die nicht zur Wahl standen. Die Wahlbeteiligung lag bei rund 60,7 Prozent.

Damit hat Iggingen einen Nachfolger für den bisherigen Amtsinhaber Klemens Stöckle, der seit 1994 die Geschäfte im Rathaus leitete und nicht mehr zur Wahl antrat. Und Alfdorf muss sich einen neuen Hauptamtsleiter suchen. Feldmeyer war im Sommer 2021 ins Alfdorfer Rathaus gekommen.

### Lange Verwaltungserfahrung

Der 44-Jährige ist Diplom-Verwaltungswirt und hat berufliche Erfahrungen in Leinzell, beim Stauferklinikum Mutlangen, bei der Gesellschaft im Ostalbkreis für Abfallbewirtschaftung (GOA) in Gmünd, bei der Stadt Heidenheim. Außerdem hat Feldmeyer eine Ausbildung als Bankkaufmann bei der Dresdner Bank in Waiblingen absolviert. Zwischen 2004 und 2007 war er zudem Gemeindevater in Leinzell.

Auf dem Igginger Marktplatz wurde der neue Bürgermeister nach der Auszählung vom örtlichen Gesangs- und Musikverein mit Musik begrüßt. Feldmeyer bedankte sich, wie die Gmünder Tagespost berichtet, bei seinen Wählern und lud zum „Wahlbier“ ein. Amtsvorgänger Stöckle, der als Wahlleiter fungierte, dankte für die sehr hohe Wahlbeteiligung der Igginger.

Alfdorfs Bürgermeister Ronald Krötz war am Sonntagabend auch in Iggingen und richtete seine Glückwünsche an den Wahlsieger. Noch in der Wahlnacht verkündete er über die sozialen Medien: „Somit ist in Kürze eine Stelle als Hauptamtsleiter von Alfdorf zu besetzen. Bewerbungen werden gerne entgegengenommen!“

## Kompakt

### Kinderfasching in Cronhütte

**Welzheim.**  
Am Rosenmontag, 12. Februar, findet im Hermann-Stegmaier-Heim wieder der Kinderfasching des Ski- und Wanderclubs Cronhütte statt. Ab 14 Uhr sorgt das SWC-Faschings-Team für Spiel und Spaß. Alle kleinen Närrinnen und Narren sind herzlich willkommen.

### Filmabend im Bonhoeffer-Haus

**Welzheim.**  
Der Förderkreis Christliche Jugendarbeit veranstaltet am Samstag, 10. Februar, einen Filmabend im Dietrich-Bonhoeffer-Haus. Der Film zeigt ein biografisches Drama über einen Schnellimbiss in den fünfziger Jahren in Amerika. Saalöffnung ist um 19 Uhr, der Film beginnt um 19.30 Uhr. Es gibt eine kleine Bewirtung. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

### Wir gratulieren

**Alfdorf:** Hans Kettler zum 75. Geburtstag.  
**Althütte:** Berthold Kehnscherper zum 75. Geburtstag.  
**Rudersberg:** Ingrid Gollum zum 75. Geburtstag.

# Mit Raubbau hat all das nichts zu tun

In Kaisersbach warten auf einem Sammellagerplatz gerade Hunderte Festmeter Holz auf potenzielle Abnehmer – wie läuft so eine Submission?

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
MATHIAS ELLWANGER

### Kaisersbach.

Wer derzeit zwischen Kaisersbach und Welzheim unterwegs ist, kann das Sammel-lager schlicht nicht übersehen. Am Wegesrand liegen dort massenweise Nadelholzstämme, die zum Verkauf stehen. Was in der Bevölkerung nicht nur positive Reaktionen hervorgerufen hat.

### Die vielen Baumstämme behagen nicht allen Mitmenschen

Eine ältere Dame habe sich sogar regelrecht „schockiert“ gezeigt in Anbetracht der schier Masse an Holz, die dort zum Verkauf steht, berichtet Friedemann Friz. Das Stichwort Raubbau sei in dem Zusammenhang gefallen, erinnert sich der Revierförster, zuständig für den Bereich Oberes Leintal, bei einem Pressegespräch.

Mit Vorurteilen wie diesen hätten Förster oder Forstwirte nicht selten zu kämpfen. Dabei sei das Gegenteil richtig. Friz betont die Nachhaltigkeit des Geschäfts, so wie es an dieser Stelle betrieben werde. Stamme das Holz doch aus fünf verschiedenen Landkreisen, von mehr als hundert privaten sowie einem knappen Dutzend kommunalen Betrieben. Und sei es doch teils schon sehr alt. Bei der Auswahl hätten er und seine Revierförster-Kollegen beratend zur Seite gestanden: Nur wenn entsprechend hochwertige Holzblöcke anfielen, seien diese auch für die Sammellagerplätze berücksichtigt worden, so Friz.

Der Revierförster verweist dazu auf einen der Stämme, die hier feilgeboten werden: Eine Tanne, mehr als 200 Jahre alt, existierte bereits, als Napoleon hierzulande noch das Sagen hatte. Den nächsten Sommer hätte sie nicht mehr überlebt. „Und wenn sie stirbt, wäre das in ihr gespeicherte CO<sub>2</sub> nach wenigen Jahren wieder entwichen“, so Friz. Doch statt als Brennholz, Verpackung oder Billigmöbel zu enden, werde es hier einer Verwendung zugeführt, die dauerhaft Kohlenstoffdioxid speichert. „Der Baum hat uns eine Verantwortung gegeben“, findet der Revierleiter. „Und hier genießt er Wertschätzung.“

So wartet er nun auf einen neuen Besitzer. So einen wie Hans-Peter Fickler,



Revierförster Friedemann Friz vor einer mehr als 200 Jahre alten Tanne auf dem Sammellagerplatz.

Fotos: Gabriel Habermann

Geschäftsführer des Säge- und Hobelwerks Wattenhofen im Allgäu, und, wie er selbst sagt, auf der Suche nach den „Filetstücken“. Eine Tanne wie diese würde wohl in sein Portfolio passen. 200 Euro pro Festmeter könnte er sich als Preis vorstellen.

### Weshalb das Holz hier gemeinsam vermarktet wird

Dabei ist Fickler nicht leicht zufriedenzustellen. Er wirft einen gleichermaßen kritischen wie fachmännischen Blick auf die gut 700 Festmeter Holz, fast ausschließlich Tannen und Fichten aus Betrieben zwischen den Landkreisen Schwäbisch Hall und Göppingen. Dass sie hier gemeinsam angeboten werden, ist der Marktsituation geschuldet. Wer höhere Preise erzielen möchte, muss mehr gute Ware an einem Ort anbieten, um

auch für Kunden attraktiv zu sein, die nicht aus dem näheren Umkreis stammen. Nicht zuletzt deshalb wurde die Holzvermarktungsgesellschaft Schwäbisch-Fränkischer Wald gegründet. „Der Aufwand wäre zu groß, so viele einzelne Betriebe und ihre Ernte anzuschauen“, sagt Frank Hofmann von der besagten Gesellschaft. Am Ende würden davon beide Seiten profitieren: die Waldbesitzer durch höhere Preise und die Abnehmer, die „nennenswerte Mengen von hoher Qualität“ kaufen können.

### Was aus den Baumstämmen später gefertigt wird

Drei solche Sammellagerplätze gibt es in ihrem Einzugsgebiet gerade, neben Kaisersbach noch in Murrhardt sowie bei Sulzbach mit gut 1400 Festmetern Holz. Für Sägewerksbesitzer wie Hans-Peter Fickler lohnt deshalb auch die längere Anreise, hier wird er mit hoher Wahrscheinlichkeit fündig. In seinem Sägewerk werden aus den Stämmen später die Grundlagen für Chalets, Vertäfelungen, Fensterlamellen oder Musikinstrumente hergestellt. Dafür taug-

ten aber nur die allerfeinsten Filetstücke eines Baums an den äußeren Zonen der Jahresringe, wie der Fabrikbesitzer betont. Auf drei Dinge achtet Fickler dabei besonders: die Astigkeit, Harzgallen oder Druckstellen.

Woher der Begriff „astrein“ kommt, wird dabei ganz nebenbei auch dem Laien klar. Ist doch damit gemeint, dass der hochwertigste Teil des Stamms vom Förster astfrei gehalten wurde. Dadurch kann das Holz gleichmäßiger wachsen. Selbiges gilt für die Abwesenheit von Harzgallen, also harzgefüllten Hohlräumen, die sich etwa bei Verletzungen bilden. Oder für Druckholz, das sich bildet, wenn Bäume auf einer Seite besonders viel Wind abbekommen.

Alles Ausschlusskriterien für den wäherischen Wirtschaftsingenieur, der aus den ausgesuchten ast- und fehlerarmen Wertholzstämmen später die passenden Zuschnitte für die Weiterverarbeitung machen lässt. Nach zwei Minuten wisse er in der Regel, ob er einen Stamm kaufen möchte oder nicht.

Die mehr als 200 Jahre alte Tanne dürfte demnächst wohl den Besitzer wechseln.

## Am Freitag ist die Begehung des Sammellagerplatzes

**Am** Freitag, 9. Februar, lädt die Forstbetriebsgemeinschaft Welzheimer Wald w.V. (FBG WW) ihre Mitglieder zu einer Begehung des Sammellagerplatzes Kaisersbach ein.

**Auf** dem Platz liegen rund 700 Festmeter Fichten- und Tannenblöcke aus nachhaltiger Forstwirtschaft mit meist ordentlicher bis sehr guter Qualität. Der Verkauf des Holzes findet in Form einer Submission statt, wozu über 20 Kunden aus dem gesamten süddeutschen Raum

eingeladen wurden.

**Frank** Hofmann von der Holzverkaufsgemeinschaft Schwäbischer Wald/Ostalb und Revierleiter Friedemann Friz werden die Gesamtergebnisse der Submission vorstellen und an ausgewählten Einzelstämmen die Sortierkriterien erläutern.

**Treffpunkt** zu dieser informativen Veranstaltung ist um 14 Uhr am Sammellagerplatz Kaisersbach, im nördlichen Bereich des Lagerplatzes, gegenüber der Zufahrt zur Mülldeponie. Die Ver-

anstaltung wird etwa zwei Stunden dauern und auch Raum für Fragen und Diskussion bieten. Die FBG WW bereitet eine kleine Bewirtung vor.

**Parkmöglichkeiten** finden sich an der Straße zur Mülldeponie. Durch die begrenzte Anzahl von Parkplätzen wird empfohlen, Fahrgemeinschaften zu bilden. **Diese** und weitere Informationen sind auch auf der Homepage des Vereins zu finden unter: [www.fbg-schwaebischerwald.de](http://www.fbg-schwaebischerwald.de).



Holz, so weit das Auge reicht.

# Eine Woche lang dem Holocaust gedacht

Limes-Gymnasium: Durch Erinnerung soll dafür gesorgt werden, dass die Vergangenheit sich nicht wiederholt

### Welzheim.

Anlässlich des Holocaust-Gedenktages am 27. Januar organisierte das Limes-Gymnasium Welzheim eine Woche lang (vom 29. Januar bis 2. Februar) mehrere Angebote, um der Opfer des Holocausts zu gedenken. Dies teilt die Schule mit.

Engagierte Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte gestalteten eine interaktive Pinnwand, die über den Holocaust informierte. Mit Hilfe von QR-Codes und Informationskarten konnten die Mädchen und Jungen mehr über Opfer des Holocausts hier in Welzheim erfahren. Im Hintergrund lief eine digitale Animation, bei der die Namen der in Welzheim Ermordeten in Form von Tränen die Wand herunterliefen.

Zwei Kerzen, die jeden Morgen vor der ersten Stunde angezündet wurden, unterstrichen das Gedenken an die Opfer. Die Pinnwand machte auch auf aktuelle Diskriminierungen wie Antisemitismus, Queerfeindlichkeit und Muslimfeindlichkeit aufmerksam.

„Unsere Aufgabe ist es, durch die Erinnerung an diese Zeit dafür zu sorgen, dass die Geschichte sich nicht wiederholt.“

Mit diesem Appell stellten die Schülerinnen und Schüler eine Verknüpfung zwischen dem Gedenken und der heutigen Verantwortung her.

Als Höhepunkt der Gedenkwoche versammelten sich am Montag, 29. Januar, mehrere Lehrkräfte mit ihren Klassen in der Aula und besuchten gemeinsam die

Gedenkstätte auf dem Friedhof Rudersberger Straße. An der Gedenkstätte las eine Schülerin der Klasse 9 c einen Eintrag aus dem Tagebuch der Anne Frank, welche im Alter von nur 15 Jahren im Konzentrationslager Bergen-Belsen ermordet wurde. Der Textabschnitt beschreibt Anne Franks „schreckliche Angst“ und ihr Gefühl, wie ein

Singvogel zu sein, „dem die Flügel mit harter Hand ausgerissen worden sind“. Die Mädchen und Jungen gedachten ihrer und der Millionen anderer Opfer des Holocaust mit einer Schweigeminute und legten weiße Rosen auf die Gräber der Gedenkstätte.

Zwei Schülerinnen aus der Kursstufe hielten anschließend eine Rede darüber, dass nie wieder unschuldige Menschen wie Anne Frank Angst haben sollten und ermordet werden dürften. Sie verwies auf den Artikel 1 des Grundgesetzes, dass die „Würde des Menschen (...) unantastbar“ ist und niemand aufgrund seiner Hautfarbe, Herkunft oder seines Geschlechts ausgegrenzt, diskriminiert oder gar ermordet werden darf. Zum Abschluss betonten die Schülerinnen, dass es in „unseren Händen“ liegt, das Versprechen des „Nie wieder“ einzulösen, gegen Hass und Rechtsextremismus vorzugehen und sich für eine friedliche Welt einzusetzen.

Genau dafür steht das gesamte Limes-Gymnasium als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ auch über diese Gedenkwoche hinaus ein, heißt es in der Mitteilung.



Erinnerungs-Pinnwand am Limes-Gymnasium.

Foto: Privat